

Erscheint wöchentlich 5 Mal, Feste ausgegenommen. Vierteljährlicher Preis: 30 kr. in Umhüll bei der Expedition 30 kr., Austrägerlohn 4 kr., durch die Post in den Oberamtsbezirken Umhüll und Welzheim 38 kr.

# Rems-Beitung.

Einschickungsgebühr die für einvalrige Zeile 2kr. für ausländische Inserate 3 kr. Bessere Einschickungen nach besonderer Uebereinkunft Inserate können Tags zuvor bis Vormittags 10 Uhr abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Umhüll & Welzheim.

Nro. 221.

Auflage 1530.

Mittwoch, 13. Novbr. 1867.

Gestorben auf dem **Rebuenhof**, den 12. Nov. Morgens 3 1/2 Uhr: **Johannes Köhler**, Wächter, 53 Jahre alt, an chronischem Halsleiden. Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr. Trauerhaus beim Schmidthor.

Stuttgart, den 11 Nov. Die 28. Sitzung der Abgeordneten wird mit Berathung des Etats und zwar der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, der polytechnischen Schule in Anspruch genommen. Nachdem **Mohl** bei Eröffnung der Sitzung eine Anfrage an den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichtet: ob es begründet sei, daß von Seiten der süddeutschen Staaten insgesammt oder von Württemberg insbesondere weitere gemeinschaftliche Gesetzgebungswerke mit Preußen und dem norddeutschen Bunde angebahnt werden? — wird zur Tagesordnung übergegangen. Präl. v. Mehring anerkennt, daß die landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen aus dem Bedürfnis herausgewachsen seien. Allein, er hat ein Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit der Verwendung von Lehrern, die einen Fachunterricht geben sollen, obgleich sie nur wenige Wochen in Hohenheim einen theoretischen Unterricht genossen. Er wünsche, daß die Schüler in den allgemeinen Fächern gefördert würden, dann wären sie weit leichter im Stande, in den Ackerbauschulen Nützliches zu lernen. Min. v. Solther: nach Hohenheim werden nur solche Lehrer berufen, die in der Landwirthschaft praktisch erfahren seien; das sei in der betreffenden Verordnung vom Jahr 1866 ausdrücklich enthalten, wie die Lehrfächer zu vertheilen seien. Daß die Schulen glücklich gewirkt, darüber sei nur eine Stimme. Ein bayerisches Blatt habe die Verordnung, die das Fortbildungsschulwesen ordne, eine für Bayern geradezu muster-gültige genannt. Die Sache sei noch in der Ausbildung begriffen; wenn man auch nur gesunde Grundlinien gewonnen habe, so sei schon Viel erreicht. v. Stöckl begrüßt insbesondere das Princip der Freiwilligkeit, durch welches alle trägen Elemente, das Hinderniß des Gedenkens jeder Schule, fern gehalten würden. Dentler begrüßt freudig die Art und Weise, wie die Regierung dem Bedürfnis entgegengekommen. Bei der großen Anzahl von Schulen derart (über 400) sei die Regierungsgri-genz von 4000 fl. verschwindend klein; er wünscht, daß die Re-

gierung mehr thun würde, da die Gemeinden mit Schulkosten schon überhäuft seien. **Mohl**: aus den gewerblichen Fortbildungsschulen gehe ein ganz anderer Gewerbestand hervor, als der gegenwärtige sei; das gleiche sei bei der Landwirthschaft der Fall. **Schöler**, **Hörner** ebenfalls für Regierungsergeng. Das Institut der „Wanderlehrer“ wird von den Abgeordneten, welche mitten im Volke stehen: **Walther v. S.**, **Mäulen**, **Dinkelacker** als ein hochschätzbares gerühmt, weil der Landmann dem lebendigen Vortrage weit mehr Aufmerksamkeit schenke als dem geschriebenen und gedruckten Worte; **Schott** würde sogar einen Antrag auf Verwilligung von mehr als 1000 fl. die erigirt werden, stellen, wenn dieß nicht als unparlamentarisch gelten würde. Ebenso werden 1000 fl. für Beschäftigung der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen bewilligt; die Visitato-ren erhalten keine Diäten, sondern nur Ersatz der Auslagen; ebenio werden 1000 fl. für Ausstattung der Bibliotheken ver-willigt. Bei der polytechnischen Schule war die höchste bis jetzt in einem Jahre verwendete Summe 57,500 fl., die neue Ergeng beträgt jährlich 66,630 fl. Die ausblühende Anstalt, die seit der neuen Organisation von Semester zu Semester an Frequenz zu-nimmt, muß gut ausgestattet werden, sollen wir nicht von andern Anstalten überflügelt werden. Bereits sind zwei ausgezeichnete Lehrer von Zürich weggeschickt worden. Andere Lehrer sind im Begriffe, die Anstalt zu verlassen. Angesichts der drohenden Ver-luste ist es bedauerlich, ist es unbegreiflich, wie die Finanzcom-mission verhältnißmäßig unbedeutende Abstriche beantragen und die Kammer beschließen konnte. Es wird die Ergeng für einen Verwaltungs-Assistenten und für einen Bibliothekar-Gehilfen ge-strichen, obgleich die Nothwendigkeit beider Stellen von dem Hrn. Minister aufs videnteste dargethan wird. Die Bibliothek und ein geeignetes Lokal ist von dem Herrn Minister den Studiren-den bis Abends 8 Uhr zur Benutzung zugänglich gemacht worden. Diese Einrichtung ist von den fleißigen Studirenden begierig ergriffen worden; sie muß aber aufhören, weil die Kammer eine Summe von 150 fl. jährlich ersparen will. Allerdings ist anzuerkennen, daß der Dispositionsfonds um 4765 fl. auf 10,925 fl. erhöht wird. Nächste Sitzung morgen um 10 Uhr. Tagesord-

### Unterhaltendes.

#### Des Castellans Sohn.

Fortsetzung.

Mit innigem Blick und Kuß entließ er Hedwig, welche der mütterlichen Freundin, Frau Budenberg, ihren Kummer um den Oheim, wie die Furcht vor Krusel's Annäherung mittheilte. „Das Letztere müssen wir zu verhindern suchen,“ sagte Frau Budenberg entschieden; „ich werde morgen mein Möglichstes thun, um den Herrn Baron davon zurückzubringen.“ Der Morgen kam, aber Baron v. Geiersberg antwortete den Mahnungen der treuen Dienerin nicht, denn — er war ein todtter Mann. „Wie soll ich das dem Kinde beibringen, wie wird sie es tragen?“ frug sich Frau Budenberg, als sie, nachdem die Stunde längst vergangen war, zu welcher der Baron gewöhnlich nach frischem Wasser schellte, dies unaufgefordert hinaustrug, und da den alten Mann still und ruhig, als schlummere er, aber mit jener eigenthümlichen Schlawigkeit der Mundwinkel, und der Bleifarbe des Todes übergossen, auf immer entschlafen fand. — Mit klopfendem Herzen betrat sie Hedwigs Zimmer, aber wer beschreibt ihr Entsetzen, als sie die blühende Jungfrau todtensbleich mit starren Augen und keuchendem Athem im Sessel lehrend fand.

„O mein Gott, Sie wissen es also schon, mein liebes, liebes Fräulein!“ rief sie weinend und eilte auf Hedwig zu, um sie an ihrem treuen Herzen aus ihrer Erstarrung erwachen zu lassen. „Ja ich weiß es,“ sagte Hedwig tonlos; „er hat mich verlassen!“ Es lag eine solche Gebrochenheit, ein solch Uebermaß des Wehs in diesen leisen, ohne jede Betonung gesprochenen Worten, in der ganzen geknickten Haltung des jungen Mädchens, daß Frau Budenberg alle Tröstgründe aufbot, um ihr das Natürliche des Ereignisses klar und weniger drückend zu machen. Sie sagte, der Herr Baron möge es wohl schon gestern Abend gefühlt haben; da hob Hedwig den Kopf empor, sah sie angstvoll an und sagte: „Aber um Gott Hanna, wovon sprichst du denn eigentlich?“ „Herr Jesus, das Kind ist nicht mehr bei Sinnen,“ dachte Frau Budenberg bei dieser eigenthümlichen Frage; laut sagte sie: „Liebes Fräulein, besinnen Sie sich doch auf das, was uns Alle betroffen hat, und fassen Sie sich bei dem Hinscheiden des Herrn Baron, ich und die Wendler werden unser Möglichstes thun, um Ihnen jede trübe Stunde zu sparen.“ „Mein Oheim, mein Beschützer, auch du bist von mir ge-gangen? Du Vater da droben willst mich armes, einsames Mäd-chen wohl noch ärmer machen?“ rief Hedwig in so tiefem Weh, wie es das Einstürzen all ihrer Stützen, all dessen, woran sich ihr Geist und Herz geklammert, hervorrief; dann brach sie zusammen.

nung: Cultdepartement und zwar Baugewerkschule, Thierarzneischule u. s. w.

**Tübingen**, 9. Nov. Der von den letzten Affissen her wegen Morbs zur Todesstrafe mittelst Enthauptung verurtheilte Bauernknecht Zacharias Schanz von Möffingen, Oberamts Notenburg, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

**Laupheim**. Junge Bursche aus Mietingen ließen voriges Jahr den Bismarck leben, und wurden dafür auf dem Heimwege von Altersgenossen aus Baltringen tüchtig durchgewalzt, ja Einer lebensgefährlich verletzt. Die Untersuchung ist nun vollendet und trifft es die Anti-Bismarckianer außer Gefängnißstrafe bei achthundert Gulden Schadenersatz und Kosten. Viel Geld, wenig Ehre! — Der Wilddieb, der auf Baron G. zu W. ein Attentat verübte, befindet sich dahier im oberamtsgerichtlichen Gefängnisse, und soll sich mit Läugnen salbiren wollen.

**Uldingen in der Baar**. Der 7. Nov. d. J. war ein Tag des Schreckens für uns. Nachmittags 3 Uhr kam Feuer aus in einem von 5 armen Familien bewohnten Hause, dessen Entstehung nicht ermittelt ist. Dasselbe verbreitete sich so schnell, daß trotz aller angestrengten Bemühungen, es zu dämpfen, in kurzer Zeit 10 Gebäude in Flammen standen. 26 Familien sind obdachlos geworden, darunter 7 unversicherte, die noch dazu meist zu den ärmsten gehören. Sie sind werktätiger Liebe sehr bedürftig. Die Gefahr noch größerer Verbreitung des Feuers war sehr groß und nur der rasch erschienenen Hilfe der Nachbarorte und insbesondere auch der an der hiesigen Bahnlinie beschäftigten Beamten und Arbeiter ist es nächst Gott zu verdanken, daß das Feuer nicht noch weiter um sich griff.

Der Nothstand in **Ostpreußen** wächst in erschreckender Weise und läßt für das kommende Frühjahr das Schwerkste fürchten. Der Preis alles dessen, was zum Lebensunterhalte gehört, ist mindestens um 15–30 pCt. gestiegen. Hafer und Erbsen sind an vielen Stellen nicht reif geworden, die Winterfrüchte stehen schlecht, der erste Heuschnee ist verdorben. Die Landleute fangen in Folge dessen an das Vieh zu verkaufen, so daß das Fleisch — aber auch nur das allein — gegenwärtig etwas billiger geworden ist. Auf dem Kreisgerichte zu Stallupönen liegen so viele Subhastationen vor, daß für Leute, die auf die Noth ihrer Mitmenschen speculiren, ein reiches Feld geboten ist. Dabei finden sich aber keine Käufer, so daß neulich ein Haus für einen Thaler versteigert worden ist. In Folge dieser Noth haben sich bereits in allen Städten Vereine gebildet, um arme Kinder zu nähren oder durch Ankauf von Kartoffeln und andern Sachen den Armen zu billigeren Nahrungsmitteln zu verhelfen und die Vermitteln unentgeltlich mit solchen zu versehen.

**Paris**, 10. Nov. Der *Moniteur* meldet den gestrigen Empfang des englischen Botschafters, Lord Lyons, durch den Kaiser. — Dasselbe Blatt enthält den Bericht des Generals Faidy über das Gefecht bei Mentana. In dem Bericht heißt es: Es war Zeit einen kräftigen Schlag zu führen. 4000 Päpstliche und 2000 Franzosen nahmen an dem Gefecht Theil; die Franzosen bildeten eine starke Reserve. Der Kampf am 3. Nov. wurde durch die Nacht unterbrochen; beim Anbruch des darauffolgenden Morgens blickte Mentana die Parlamentärsflagge. Die

Als Frau Budenberg ihren geliebten Pflegling auf's Bett trug, und in's Bewußtsein zurückzurufen suchte, was ihr auch in kurzer Zeit gelang, fiel ein Brief zu Boden, den sie bisher nicht bemerkt hatte. Als Hedwig, nachdem sie endlich die Wohlthat der Thränen gefunden, in einen erquickenden Schlummer versunken war, nahm sie den Brief auf, um ihn zu lesen. Er war von Heinrich; seine Mutter hatte einen kürzeren mit der an Hedwig zu gebenden Einlage am Morgen erhalten, und ihr dieselbe sogleich übergeben. Er war von Nizza datirt und lautete:

Meine theure, innig geliebte Freundin!  
Der lieblichen Gefährtin meiner Jugend, dem treuen Herzen und reichen Geist der lieben Hedwig muß ich zu allernächst ein Ereigniß in seinen Einzelheiten darlegen, was ich meiner Mutter allgemein und in dem, was sie zumeist interessirte, mittheile. Es ist das Wichtigste im Menschenleben, und ich hatte es mir in meiner kindlichen Phantasie, ja selbst vor Kurzem noch ganz anders vorgestellt, als es wirklich war. Mit einem Wort: ich bin seit drei Tagen vermählt mit der guten sanften Tochter meines theuren Lehrers und Meisters S. Schon immer habe ich Klara's süßem Walten meine Bewunderung gezollt, wenn auch meine Gedanken weit öfter zu der guten Freundin meiner Kinderjahre flogen, die so verständnißvoll an meinem Streben theilnahm, wie es kein Weib von allen denen, die mir entgegentraten, vermocht hätte. Seit fast zwei Jahren fern von Nürnberg, war jedoch das Bild Klara's fast in den Hintergrund gedrängt, als ich vor 2 Monaten

Franzosen hatten 2 Tödtte und 123 Verwundete. Die Verluste der Garibaldiner belaufen sich auf 600 Tödtte und eine verhältnismäßige Zahl von Verwundeten. Von den Gefangenen wurden 1600 nach Rom gebracht, 700 an die Gränze geschickt. Der Bericht fügt hinzu: Rom ist vollständig frei gemacht, die Insurrektion zermalmt. Die Garibaldiner sind entmuthigt, andererseits herrscht in Rom Freude. Die Beunruhigung ist verschwunden. Unsere Gegenwart in Rom ist dringend nothwendig um Rom zu retten. Ich leiste Gewähr für die Sicherheit der päpstlichen Staaten gegenüber den Insurgenten. Unsere Chassepots haben Wunder verrichtet. Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, das von den Insurgenten geräumt worden ist. Die Truppen wurden mit betäubenden Beifallsrufen empfangen. — Das Bulletin des *Moniteur* erstattet Bericht über den am 5. d. in Mailand ausgebrochenen Aufruf. Danach wäre auf keiner Seite eine Verwundung vorgefallen. Der Aufruf sei von den Mazzinisten bezahlt und angestiftet gewesen.

**Florenz**, 10. Nov. (Direkt.) Die „Italie“ schreibt: Nachdem die italienische Regierung ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, wird sie auf vollständige Räumung des Kirchenstaats seitens der Franzosen bestehen. Die Seebienstpflichtigen von Venetien sind einberufen. Die italienische Regierung verwirft jede ausschließlich aus katholischen Mächten bestehende Konferenz.

**Florenz**, 10. Nov. Die Regierung hat Garibaldi zur Disposition der Gerichtsbehörde gestellt. Das Parlament wird über die Zulässigkeit der Procebur entscheiden.

**Florenz**, 10. Nov., Nachts. Der „Opinione“ zufolge erließ der Minister des Aeußern an die diplomatischen Agenten Italiens ein Rundschreiben betreffend die römische Frage, welches die Mächte in die Lage versetzt sich zu entscheiden ob sie der von Frankreich vorgeschlagenen Konferenz zustimmen werden, oder nicht.

**Weggelaufenes Eisenbahngut**. Jemand wollte seinem Freunde durch die Uebersendung zweier Hasen eine Freude bereiten. Um das Maß der Ueberraschung voll zu machen, hatte er die Thiere lebend eingefangen, sie an eine Schnur befestigt, und ihnen eine in Chloroform getränkte Leinwand noch um den Kopf gebunden, so daß die Gebrüder „Lampe“ seiner Berechnung nach im betäubten Zustand ankommen mußten. Sie wurden auf der Expedition in gewöhnlicher Weise behandelt, und jedem derselben eine Frachtgutnummer auf den Pelz geklebt. Als auf der letzten Station einige Gegenstände abgeladen werden sollten, warf der Conducateur auch die beiden Hasen aus dem Wagen. Bei dieser Gelegenheit war die Kopfumhüllung des Einen entfernt, und das Thier durch den heftigen Fall aus seiner Lethargie erwacht. Mit aller Krastanstrengung sprang es selbsteinwärts, seinen noch immer betäubten Kameraden mit sich schleppend, während der Conducateur, starr vor Entsetzen, ihnen nachsah und dann die Meldung machte, „daß das Gepäc No. 107 und 108 davongelaufen sei.“ Am folgenden Tage erhielt der gute Freund zu seiner nicht geringen Verwunderung das Begleitschreiben des Geschenkgebers mit dem amtlichen Bemerten, daß die Direction wohl für „abhandengekommenes“, nicht aber für fortgelaufenes Gepäc verantwortlich gemacht werden könne.

einen Brief meines geliebten Lehrers erhielt, mit dem Bescheide, ihn und Klara in Nizza zu erwarten, wohin letztere ihrer geschwächten Gesundheit halber kommen sollte. Ich besorgte natürlich alles Nöthige und erwartete die Verehrten am bestimmten Ort. Wie hatte sich aber das liebe Mädchen verändert; ihre rofigen Wangen waren bleich geworden, nur bisweilen trat eine apfelrunde Röthe in ihr Gesicht, aber die Augen glänzten, als spiegle sich das Licht des Himmels darin ab. Das Wiedersehen meines theuren Lehrers war natürlich eine große Freude für mich, er selbst aber sagte mir mit kummervollem Lächeln, daß er fürchte, auch sein letztes Kind zu verlieren, dann bleibe ihm nichts mehr, was ihm theuer sei, denn auch ich werde von ihm gehen, obgleich er mich wie einen Sohn liebe. Wie konnte ich anders, als ihm in meiner Freude über seine Zuneigung aus vollster Ueberzeugung versichern, daß es kein größeres Glück für mich gab, als mit ihm zu wirken. Klara erhobte sich sichtlich; ich führte sie in der reizenden Umgebung spazieren, suchte sie, da sie meine Gesellschaft allem Andern vorzog, auf jede Weise zu unterhalten, was mir bei ihrem sanften, für das Geringste dankbarem Wesen nicht schwer ward. Vor 14 Tagen bemerkten wir an ihr wieder eine zunehmende Schwäche und Traurigkeit. Mein Vater, so nenne ich ihn jetzt mit Freude und Stolz, rief mich wenige Tage nach dieser betrübenden Entdeckung auf sein Zimmer, und frug mich, ob ich Klara lieb habe.

(Fortsetzung folgt)

# Bekanntmachungen.

## Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Saut- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Sautsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Drohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausreichende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Seimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	25. Okt. 1867.	Gmünd.	Carl Schreiber, Goldarbeiter von Halle in Hannover, wohnhaft in Gmünd, e n t w i c h e n und seine Ehefrau Marie, geb. Weitmann.	Dienstag den 26. November 1867. Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
Oberamtsgericht Welzheim.	14. Oktober 1867.	Lorch.	Gottlob Reiniger, Sonnenwirth in Lorch.	Montag den 18. November 1867. Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.

### G m ü n d U n t e r b e t t r i n g e n .

## Straßen-Bauafford.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Kunststraße vom Verlaß der Markung Gmünd bis zu dem Ortsbetter Unterbettringen sollen im Wege des Abstreichs-Affords vergeben werden, und sind die Kosten berechnet für

- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1) Planie-Arbeiten                                    | 992 fl. 40 kr.    |
| 2) für den Steinkörper                                | 3614 fl. 52 kr.   |
| 3) die Grabarbeiten                                   | 770 fl. 44 kr.    |
| —   |                   |
| 4) für den Dohlenbau, worunter ein gewölbter Durchlaß | 1007 fl. 4 kr.    |
| 5) für eine steinerne Brücke                          | 3413 fl. 17 kr.   |
| 6) Zimmerarbeit für eine hölzerne Brücke              | 783 fl. 59 kr.    |
| —   |                   |
|   | 4699 fl. 20 kr.   |
| —   |                   |
|   | 10.077 fl. 36 kr. |

Die Abstreichs-Verhandlung findet am **Montag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr**

in dem Ort Unterbettringen statt und zwar werden die Arbeiten zu 1, 2 und 3 im ganzen mit dem Voranschlag von 5378 fl. 16 kr. absondert von den Arbeiten zu 4, 5 und 6 mit dem Voranschlag von 4699 fl. 20 kr. ausbezogen.

Den Affordslustigen werden hiebei die Pläne, Voranschläge und Bedingungen vorgelegt werden, sie können aber auch von denselben bei der unterzeichneten Stelle Einsicht nehmen.

Den 5. Nov. 1867.

Oberamtspflege.

W i s e l .

### G m ü n d .

## Verkauf von alten Eisenbahnschwellen.

Am Donnerstag den 14. dieses Monats Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr werden auf dem Bahnhof hier mehrere Parthieen alte tannene Schwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. November 1867.

### K. Bahnhofverwaltung.

W e i l e r .

Oberamts Gmünd.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen 640 fl. Grundstockgelber gegen doppelte Güterversicherung zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % zum Ausleihen parat, welche sogleich erhoben werden können.

Den 12. Novbr. 1867.

### Stiftungspflege. S o r g

Ein noch gut erhaltenes

## Handtoffer

zu Bijouterie-Waaren sucht zu kaufen

Landthaler & Stein.

### G m ü n d .

## Fahrris-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier hält der Unterzeichnete eine Fahrris Auktion durch alle Straßen, wobei besonders vorkommt:

- 5 Ballen Hopfen, 1867er schöne Waare, ca. 150. Simri Malz,
- 25-30 Maß Holz,
- Dehnd- und Kleeheu,
- Haber- und Dinkelstroh,
- Kirschegeist, sowie geringer, und verschiedenes Bauerngeschir, wobei ein ganz neuer Pflug; einige entbehrliche Bettladen sammt Betten, Uhren, Spiegel u. s. w.

Der Verkauf findet **Mittwoch den 13. November** Vormittags 9 Uhr im Hause des Bierbrauers **W a i b e l** in der Lebergasse statt, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Novbr. 1867.

K a v e r M a i e r .

### M e h n e n h o f .

## Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten ertheile ich hie mit die betäubende Nachricht, daß mein lieber Mann

### Johannes Köhler,

heute früh von seinen langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde

Die Beerbigung findet nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr von der Gasfabrik aus statt, und bitte ich die üblichen Leidensagen entgegenzunehmen.

Die trauernde Gattin:  
**Christiane Köhler.**

## General-Versammlung der Reichengelds-Anstalt hier.

Dieselbe findet

S o n n t a g den 24. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus z. St. Joseph statt, wobei die Jahres-Rechnung pro 1866-67 zur Justification vorgelegt und die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wird, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Besuche hienitt eingeladen werden.

Dringend werden diejenigen Mitglieder; (54 mit 42 fl. 30 kr. Rest pro 1866) welche noch im Ausstands-Verzeichniß laufen, gemahnt, die längst verfallene Reste noch vor dem 24. d. M. zu bezahlen, indem an genanntem Tage unfehlbar der Ausschluß aus dem Verein stattfindet.

Den 11. Novbr. 1867.

### Der Ausschuss.

G m ü n d .

Sehr guten Heilbronner Clevner, den Schoppen zu 8 kr., sowie guten Apfelmot und gutes neues Alsdorfer Bier schenkt aus und ladet hiezu höflich ein.

M i t t e l m a n n

im Mayer'schen Garten.

Gute

## Linsen & Erbsen,

Münberger Meerrettige

sowie alle andern Gemüse empfängt

Friederike Schleicher.

G m ü n d.

### Landwirthschaftliches.

Am Samstag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr

wird im

#### Gasthose zum Adler (Kirch) in Mögglingen

eine landwirthschaftliche Versammlung stattfinden, worin Vorträge halten werden:  
Freiherr Georg v. Wöllwirth zu Lauterburg über „die z w e c k m ä ß i g s t e Fütterung des Rindviehs.“

Herr Schultheiß Krieger zu Mögglingen über „Farrerhaltung.“  
Herr Dekonom und Mühlebesitzer Hillenbrand zu Lautern über „Die Beziehung mit spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse des Oberamtsbezirks.“

Freunde der Landwirthschaft, job Mitglieder oder Nichtmitglieder des landw. Vereins, werden zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Den 9. November 1867.

Vorstand des landw. Vereins:

Oberamann **Holland.**

### Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich mein Geschäft im vormaligen Komersischen Hause in der Franziskanergasse, von heute an in die hintere Schmidgasse im Hause der Frau Wm Stadlinger verlegt habe und empfehle auf bevorstehende Weihnachten mein großes

### Posamentier- und Wollen-

### Waarenlager

in den neuesten Dessins, als:

Kapuzen, Hauben, Shawlhauben, Shawls und Schawlchen, Seelenwärmer, Kragen, Tücheln, Kinder-Kitteln, Röckchen, Unterärmeln, Herrenhemden, Bukskin-Handschuhe, Unterleibchen, Unterhosen, Strümpfen, Socken, Kappen, Vorhangstoffen, Taufstüchern, Taschentücher, Halstüchern, Shirtings, Sarzenet, Einjähen, Spitzen, seidene Kopfnetze, Chemisetten, Stulpen, Gürteln, Gürtelband

und noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Besonders mache ich die verehrlichen Herren- und Damenkleidmacher aufmerksam auf meine schönen Auspuße, Damenknöpfe, Sammtbänder, Rockborten, Knöpfe und Seide, sowie Sammt zum geraden und schrägen Ausschnitt, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

### Paul Kübler,

Bortenmacher, wohnhaft bei Frau Wm Stadlinger.

### Pariser Weltausstellung.

Das Panorama ist nur auf kurze Zeit im Saale des

#### Gasthofs zu den 3 Königen

von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr

bei brillanter Beleuchtung ausgestellt bei einem Entree von 15 fr. Niemand wird den Saal bei einem stündigen Kunstgenuss unbefriedigt verlassen.

Hochachtungsvoll

Elie Merkel aus Ravensburg.

Schorndorf.

### Sägmühle-Einrichtung zu verkaufen.

Das ganze laufende Werk meiner Sägmühle ist mir entbehrlich, und kann ich solches billigst erlassen.

### Joh. Krämer, Kunstmüller.

Ein Logis, bestehend in Stube und Küche hat auf Lichtmeß zu vermieten  
**Grieser,**  
Hinderbacher Gasse.

Mein hinteres Logis im 1. Stock ist bis Lichtmeß zu vermieten.

**Weitmann,** Pfeisergasse.

Der obere Stock in meinem Hause, bestehend in 2 Zimmern und Küche ist sogleich zu vermieten. Nach Erforderniß könnte noch ein weiteres Zimmer dazu gegeben werden.

**Rfm. Mayr's Wittwe**

G m ü n d.

### Hopfensäcke

sind wieder vorrätzig zu haben bei

Commis. **Rudolph.**

G m ü n d.

### Logis-Gesuch.

Für eine stille Familie suche ich auf Lichtmeß eine Wohnung mit 2 Zimmern, Kammer und Küche

Commis. **Rudolph.**

Ein Logis für eine kleine Familie wird zu miethen gesucht. — Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

### Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücke, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Cypression u. s. w.

### Spielboxen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholzboxen, tanzende Puppen, Arbeitstischchen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. S. Sellen** in Bern. Franko

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken — Reparaturen werden besorgt. Selbstspielende elektrische Klaviere zu Preis. 10,000.

Boggenbergmühle.

Freitag den 15. d. Mis.

Nachmittags 1 Uhr werden die

### Planirungs-Arbeiten

des Verbindungswegs von der Boggenbergmühle bis Boggenberg verabsreicht. Liebhaber sind hiezu freundlich eingeladen.

Zusammenkunft in der Mühle.

Den 11. Noobr. 1867.

Mühlenbesitzer **Belz.**

Stuttgart.

Gärtner'sche

### Gichtwatte,

reelles Präparat gegen Gichtschmerzen und Gliederreißen

Gärtner'sche

### Zahnweh-Watte,

schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen à 12 fr., empfiehlt

Apoth. **Wilsburg** in Seubach.

### Stadttheater in Gmünd.

Mittwoch den 13. Noobr. 1867

### Der Störenfried.

Luftspiel in 4 Akten von R. Benedix.  
Anfang 8 Uhr.

G m ü n d.

Ca. 50 Simri gebrochene

### Goldparmānen

sind à 48 fr. dem Verkauf ausgesetzt. — Wo? sagt die Redaktion.

### Obst-Verkauf.

30 bis 40 Simri gute Aepfel sind zu haben im Pfarrhause zu

**Mögglingen.**

Ein heizbares Zimmer hat zu vermieten, — wer? sagt die

Redaktion d. Bl.